

Not-OP für den «Gugu-rilla»

BURGDORF Vielerorts gibt es bereits Repair-Cafés – nun können auch in der Emmestadt defekte Gegenstände gratis repariert werden lassen. Initiiert hat das Projekt die Gymnasiastin Natalie Stalder im Rahmen ihrer Maturarbeit.

Konzentriert beugt sich Albert Ernst über den offenen Bauch eines braunen Spielzeugaffen und sucht nach lockeren Drähten am Motor. «Das ist mein «Gugu-rilla» und er kann singen und eigentlich dazu das Maul auf und zu machen», erklärt sein Besitzer, der achtjährige Andreas Zuber. Eigentlich – denn genau diese Fähigkeit ist dem kuscheligen Liebling von Andreas abhandengekommen. Deshalb gibt sich der ehemalige Elektroingenieur Albert Ernst sehr viel Mühe mit dem Billigimport aus Asien. Nach langem Probieren und Werkeln mit neu fixierten Drähten und verbesserter Aufhängung des Motors im Affenbauch ertönt tatsächlich eine Arie samt «Mundbewegungen». Andreas hat die Reparatur interessiert mit einem Stück Schoggikuchen als Verpflegung mitverfolgt.

IT-Spezialisten gesucht

Der junge Andreas Zuber war einer der Besucher des neu geschaffenen Repair-Cafés. So heisst der Reparaturservice, der von Natalie Stalder im Rahmen ihrer Maturarbeit auf die Beine gestellt worden ist. Die junge Frau hat beschlossen, konkret gegen Abfallberge und Ressourcenverschleiss vorzugehen und es zu ermöglichen, defekten, aber nichtsdestotrotz geliebten Alltagsprodukten neues Leben einzuhauchen. In nur drei Monaten suchte und fand Natalie Stalder den kostenlosen hellen Raum vom Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz (Heks) an der Kirchbergstrasse beim Bahnhof, handwerklich versierte Freiwillige und Helfer für die Administration und die Kaffeestube. Noch



Albert Ernst hat sich eines Patienten aus Plüsch angenommen.

Olaf Nörrenberg

sucht die junge Frau Software-spezialisten sowie Laptop- und Handykenner. Werkzeuge und Maschinen werden von den Fachleuten gebracht, Flickmaterial muss besorgt und bezahlt werden. Die Arbeit ist gratis, doch ein Kässeli steht bereit.

Für jede Reparatur werden die Artikel samt Defekt erfasst, und Erfolg oder Misserfolg wird vermerkt. Dieses Vorgehen entspricht schweizweit demjenigen der übrigen Repair-Cafés, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Konsumentenschutz in den letzten Jahren entstanden sind.

An der Pfaff-Nähmaschine lässt die junge Sarah Rüegg einen schwarzen Wintermantel unter dem Nähfüsschen durchflitzen. Besitzerin Rahel Kobel wollte

Flickmaterial muss besorgt und bezahlt werden. Die Arbeit ist gratis.

eigentlich nur wissen, wie das zerrissene Mantelfutter schön zu flicken sei. Doch da der Andrang bei der Schneiderin nicht gross ist, nimmt sich Sarah Rüegg das Lieblingsstück gleich vor. «Das ist grossartig geworden», freut sich Rahel Kobel, die ausser neuem Futterstoff nichts hat beisteuern müssen. Sie hat noch mehr mitgebracht: einen defekten Telefonbeantworter, auf dem eine uralte Ansage ihres Göttibuben gespeichert ist, Schuhe mit abgerissener Sohle und ein havariertes Brillengestell.

Ein Dübel für den Hammer

An seinem Arbeitstisch spannt Martin Krebs einen gespaltenen Hammerstiel in die kleine Werkbank, bohrt ein Loch und setzt

den richtigen Dübel – und schon ist der Hammer fachmännisch repariert. Auch die lockeren Beine eines mitgebrachten Tisches hat der Hobbyschreiner mit gezielten Schlägen verankert und arretiert. Am Nebentisch zieht Léanne Stalder, die jüngere Schwester von Natalie Stalder, erstmals selber ihrem Velorad neue Schläuche und Pneus über. «Wir haben das Material gekauft und das benötigte Werkzeug zum Brauchen erhalten», erzählt ihr Vater.

Ursina Stoll-Flury

Nächste Termine Repair-Café:

Samstag, 17. Oktober, und Samstag, 6. November, jeweils von 10 bis 16 Uhr an der Kirchbergstrasse 21 in Burgdorf. natalie.stalder@gymburgdorf.ch

Wo auch die Kameradschaft zählt

RÜDERSWIL An den Emmentalischen Musiktage paradiert etliche Musikgesellschaften auf der festlich geschmückten Dorfstrasse. Dabei ging es nicht nur darum, im Gleichschritt zu laufen.

Rüderswil hat sich herausgeputzt: Häuser und die Dorfstrasse sind mit bunten Fahnen geschmückt. Nicht weniger adrett sind die Musikanten, die am Samstagabend an der Marschmusikparade teilnehmen. Sie tragen Uniformen in knalligem Rot, zartem Violett oder dezentem Grau. «Das sieht schön aus», meint eine Frau, die am Strassenrand steht.

Experten schauen genau

Doch bei der Marschmusikparade, die anlässlich der Emmentalischen Musiktage stattfindet, zählt nicht die Farbe der Kleidung, sondern die Musik. So sind nebst den zahlreichen Zuschauern, die während der Parade den Strassenrand säumen, auch Experten vor Ort. Sie bewerten die Tonqualität und beobachten mit Argusaugen, ob die Musikanten in Reih und Glied laufen. Insgesamt zehn Musikgesellschaften nehmen am Samstag an der Parade teil. Bereits hat eine Jury ihr Können beurteilt. Die Musikanten haben Vorträge in der Kirche Rüderswil gehalten. «Die Exper-

ten besprechen die Bewertungen danach mit den Musikanten», erklärt Hans Löffel. Er ist OK-Präsident der Emmentalischen Musiktage und Mitglied der organisierenden Musikgesellschaft Rüderswil. Das Repertoire bei den Konzertvorträgen sei vielseitig: Pop, Rock, Walzer, klassische Stücke, alles werde gespielt. Doch eine Rangliste gibt es nicht. «Die Musiktage sind kein Wett-

«Die Musiktage sind eine Standortbestimmung.»

Hans Löffel
OK-Präsident

bewerb, sondern eine Standortbestimmung», führt Hans Löffel aus. Zudem sei es ein Anlass, an dem die Kameradschaft gepflegt werden soll. Und eine Gelegenheit, die Schönheit der Blasmusik einem grossen Publikum vortragen zu können.

Eine Premiere

Am Samstag haben zehn und am Sonntag sieben Musikgesellschaften mit insgesamt fast 800 Aktiven am Anlass teilgenommen. An beiden Tagen standen Konzertvorträge, Marschmusikparaden sowie Auftritte des Gesamtchors auf dem Programm.



Viel Applaus für die Musik Frohsinn Oberburg: Sie war eine von zehn Musikgesellschaften, die am Samstag an der Marschmusikparade teilnahmen.

Olaf Nörrenberg

Zudem unterhielten die Musikgesellschaften abwechselnd auch die Gäste im Festzelt mit musikalischen Darbietungen. «Am Freitagabend gab es sogar eine Premiere», sagt Löffel nicht ohne Stolz. Sechs Jugendmusikkorps seien durch das Dorf marschiert und hätten Marschmusik gespielt.» Seines Wissens nach ha-

be es dies noch nie an Emmentalischen Musiktage gegeben.

Begonnen mit der Planung des Anlasses haben Hans Löffel und sein achtköpfiges OK-Team vor rund zwei Jahren. Am Wochenende standen rund 200 Helfer im Einsatz. Nebst Mitgliedern der Musikgesellschaft und der Hornusgesellschaft Rüderswil

packten auch weitere Freiwillige mit an.

Gestern Abend schätzte Landwirt Löffel die Besucherzahl auf 2000 bis 3000 Personen. «Es ist alles reibungslos gelaufen», resümiert er. Die Stimmung wie auch die Rückmeldungen der Leute seien positiv gewesen.

Jacqueline Graber

In Kürze

LYSSACH

Polizei sucht Zeugen nach Unfall

Im Kreisel beim Autobahnzubringer bei der Shoppingmeile Lyssach kam es am Samstag kurz vor 16 Uhr zu einem Unfall ohne Verletzte. Nach einer Medienmitteilung der Kantonspolizei befuhren zwei von Burgdorf her kommende Autos parallel den Kreisverkehr. Gemäss Aussagen habe der Lenker des auf dem rechten Streifen fahrenden Autos abrupt gebremst, um beim Verlassen des Kreisels auf den Autobahnzubringer eine Kollision mit dem anderen Auto zu verhindern, teilt die Polizei mit. Dabei sei es zur Auffahrkollision mit einem dritten, unmittelbar nachfolgenden Auto gekommen. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter der Nummer 031 634 41 11 zu melden. *pd*

BURGDORF

Post für einen Tag geschlossen

Damit die Erneuerungsarbeiten an der Schaltereinrichtung abgeschlossen werden können, bleibt die Poststelle Burgdorf 1 an der Bahnhofstrasse am 12. September ausnahmsweise geschlossen. Eingeschriebene Briefe und Pakete können von 8.30 bis 12 Uhr am Geschäftskundenschalter hinter der Poststelle abgeholt werden. *pd*

ERSIGEN

Abklärungen waren leicht günstiger

Für das Fusionsabklärungsprojekt von Ersigen, Niederösch, Oberösch wurden Bruttokosten von 106 800 Franken budgetiert. Der Kanton hat einen Beitrag von 53 400 Franken geleistet. Die Schlussabrechnung weist Bruttokosten von knapp 104 580 Franken aus, der Kredit wurde um 2223 Franken unterschritten. Die Nettokosten werden wie folgt verteilt: Ersigen 32 800 Franken, Niederösch 10 300 und Oberösch 8100 Franken. *pd*

HINDELBANK

Schwingerbrunnen vor dem Café Füürio

Seit kurzem kann der offizielle Schwingerbrunnen des Oberaargauischen Schwingfests 2016 vor dem Café Füürio in Hindelbank bewundert werden. Der Holzbrunnen wurde von Heinrich Fankhauser aus Hindelbank hergestellt. Während des Schwingfestes am Pfingstwochenende 13.–16. Mai 2016 wird der Brunnen in der Arena stehen und den Schwingern nach den Kämpfen eine Abkühlung verschaffen. Aktuelle Informationen zu Aktivitäten rund um das Oberaargauische Schwingfest 2016 in Hindelbank können unter www.osf-2016.ch nachgelesen werden. *pd*

UNTERE EMME

Unterwegs mit Greenpeace

Ab heute Montag bis zum 18. September führt die Schule Untere Emme zusammen mit der Energieregion Emmental und «Jugend solar by Greenpeace» zwei Projektwochen zum Thema Solarenergie durch. Dabei werden Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in den Gemeinden Bätterkinden, Utzenstorf, Wiler und Zieblebach unterwegs sein, geeignete Dächer vermessen und deren Potenzial für Solarstrom berechnen. Gleichzeitig decken die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung mehrere Dächer mit Solarmodulen ein. *pd*